



A. L. Groll, Bei Sandy Hook, New-York, Hafeneingang

reizvolle, nur allzu akademische Perspektive verfügt und komplizierte Motive liebt, die zur Entfaltung der letzteren günstige Gelegenheit boten. Auch Homer D. Martin arbeitete in derselben Weise, nur trug sein eminentes Farbengefühl noch mehr poetischen Zauber hinein und obgleich er sich anfangs ebenfalls einer detaillierten Technik befleissigte, so liess doch sein dem Meister voraneilendes Genie ihn nicht bei den spitzen Pinselstrichen verweilen, sondern zwang ihn sich bald eine breitere Technik anzueignen. Dazu kam der Einfluss der Barbizonisten — und so entstand endlich der Homer Martin, der vielen durch die elementare Grossartigkeit, die er in seinen Himmeln, seinen hügeligen, gross angelegten Landschaften ausdrückt, mit dem Homer der Griechen vergleichbar scheint. Seine Himmel zeigen wenig Wolken, aber gerade in der Unendlichkeit, die er dadurch zum Ausdruck bringt, liegt der faszinierende Eindruck Martin'scher Landschaften, die gegen das Lebensende des Meisters hin sich immer kühner im Stil präsentieren. Er ward um das Jahr 1836 in Albany geboren und starb im Jahre 1897.

Nur wenig Jahre jünger als er ist ein anderer Meister, der entschieden ebenfalls zu den Begründern unserer heutigen „tonal School of Amerika“ gehört: der im Jahre 1847 geborene R. A. Blakelock, der heute zwar noch zu den physisch Lebenden gehört, aber leider geistig tot ist, da er im Wahnsinn